

# In der Kirche in Trance fallen

Künstler Keanu Rether und Organist Johannes Lienhart führen morgen ein Kunst- und Klangexperiment in der Kirche St. Otmar durch.

Kathrin Reimann

Die Kirche St. Otmar in St. Gallen wird an diesem Samstag erstmals zur Kulisse eines ungewöhnlichen Anlasses: «Farbenklänge» ist der Titel des Projekts, bei dem Musiker und Organist Johannes Lienhart an der Orgel der Pfarrkirche Klangwelten schafft, zu denen der Künstler und Maler Keanu Rether seine Gemälde live und unter den Augen der Zuschauenden entstehen lassen wird. «Wir werden uns dabei voneinander inspirieren lassen und versuchen, uns gegenseitig zu leiten», sagt Keanu Rether, der in Schaffhausen lebt.

Dort haben die beiden bereits einmal eine vergleichbare Performance aufgeführt, ebenfalls in einer Kirche. «Es war ein sehr spannender Anlass, der für die Augen wie auch für die Ohren sehr schön war.» Als Künstler sei er dabei in eine Art Trance verfallen, so dass er gar nicht gemerkt habe, wie schnell die Stunde verging. «Ich bin sehr gespannt, was die Atmosphäre und die Performance beim Publikum in St. Gallen auslösen», sagt Rether.

## Geprobt wird die Performance nicht

Zur Kunst kam der 28-Jährige vor über zehn Jahren, als er zur Überbrückung ein Kunstjahr absolvierte. «Danach habe ich einfach immer weitergemacht, mich mit vielen anderen Kunstschaffenden befasst und vernetzt und sehr viel Zeit investiert», sagt Rether. Seine Kunstform ist hauptsächlich die Malerei, dabei setzt er oft auf die sogenannte One-Line-Art, bei der er mit einer ununterbrochenen fließenden Linie komplexe Formen malt. Innerhalb der Schaffhauser Kantonsgrenzen hat sich der Künstler an einigen



«Wir werden uns voneinander inspirieren lassen», sagt Künstler Keanu Rether über die gemeinsame Performance mit Organist Johannes Lienhart. Bild: zvg

Zwischennutzungsprojekten beteiligt, Live-Performances aufgeführt oder T-Shirts und Etiketten gestaltet.

Die Zusammenarbeit mit Johannes Lienhart entstand durch Vitamin B und gemeinsame Bekannte. Geprobt haben die beiden ihre Performance nicht. «Wir bringen unsere Erfahrungen mit und treffen uns am

Samstag etwas früher, um uns auf den Abend einzustimmen – der Rest entsteht dann von allein.»

Am Samstag wird Rether mit seinem Mise-en-Place – bestehend aus Pinseln, Kreide, seinen Händen und seiner Farbpalette – sich auf einer grossen Kartonwand verwirklichen. Dazu erklingt Lienharts Orgelspiel,

welches keine klassischen Kirchenlieder beinhalten wird, sondern eine improvisierte Geschichte erzählt und sich in Rethers Malerei widerspiegelt.

## Keine kirchentypischen Themen

«Ich habe keinen Bezug zu Religion und höre privat auch keine Orgelmusik, empfinde aber die

Kulisse der Kirche als gewaltig und bin begeistert von der Klangwelt, welche durch das Instrument entsteht», sagt Rether. Die Zusammenarbeit mit Lienhart empfindet er als «Zusammenkommen von zwei Personen, von denen einer Religion lebt und der andere nicht».

Schliesslich drehe sich die Religion ja auch oft um alltägliche

che und menschliche Situationen. «Wer unseren Anlass besucht, darf also damit rechnen, dass wir unseren Fokus nicht auf kirchentypische religiöse Themen richten. Religiöses kann aber während der einstündigen Improvisation in meiner Malerei und durch die allgemeine Atmosphäre durchaus miteinsickern», sagt Rether.

## Bilder können im Anschluss gekauft werden

Was mit dem oder den entstandenen Bildern geschieht, ist noch unklar. «Wenn jemand Interesse daran hat, verkaufen wir gerne», sagt Rether, der nicht von seiner Kunst leben kann. «Aber wenn nicht, nimmt sie jemand von uns als Andenken mit nach Hause.» Rether, der ursprünglich eine Ausbildung zum Schuhmacher absolviert hat, verdient sein Geld heute im Eventbereich.

Von seinem ursprünglichen Ziel, als Künstler den grossen Durchbruch zu schaffen und einen möglichst bekannten Status zu erreichen, ist er mittlerweile weggekommen. «Ich möchte einfach möglichst viel Zeit mit meiner Kunst verbringen, mit ihr Emotionen an die Leute bringen und Dinge aufzeigen, die mich beschäftigen und interessieren – das ist das Schönste.»

Für alle, die sich auf dieses Experiment am Samstag in St. Gallen einlassen wollen, hat der Künstler noch einen Geheimtipp: «Wer sich möglichst weit vorne in die Kirche setzt, hat optisch sicher mehr von meiner Malerei, als wer hinten sitzt.»

## Hinweis

«Farbenklänge» am 16. November, 19 Uhr, in der Kirche St. Otmar. Eintritt gratis, Spendenbasis.

## SP-Präsidium tritt zurück

**Personalie** An der Spitze der SP der Stadt St. Gallen kommt es zu einem Wechsel. Peter Olibet und Jenny Heeb, die das Co-Präsidium innehaben, werden auf die Hauptversammlung Anfang April 2025 zurücktreten, wie die Partei gestern mitteilte. Der Schritt sei ihnen nicht leichtgefallen, werden Heeb und Olibet im Communiqué zitiert. Aber: «Wir sind überzeugt, dass die SP von Erneuerung und Bewegung lebt.» Die beiden führen die städtische SP seit Frühjahr 2021 im Co-Präsidium. Jenny Heeb gehört seit 2019 dem Parteivorstand an und leitete die Wahlkämpfe 2020 und 2024. Peter Olibet trat 2012 als Vizepräsident in den Vorstand ein. 2015 übernahm er das Präsidium. Der Parteivorstand hat nun entschieden, das Amt parteiintern auszuschreiben. Dazu hat er eine Findungskommission eingesetzt. An der Hauptversammlung vom 2. April wird das Präsidium neu besetzt. (pd/mha)

## Lidl zieht in den Silberturm

Der Discounter eröffnet im Silberturm eine Filiale. Für den Leiter des Einkaufszentrums ist der Lidl-Einzug ein «Lucky Punch».

Lisa Grauso

Ab dem kommenden Sommer erweitert Lidl das Angebot des Einkaufszentrums Silberturm in St. Gallen. Das Lebensmittelgeschäft wird im Erdgeschoss eine Fläche von etwa 1600 Quadratmetern einnehmen. Dafür wird der newcopystore ins Untergeschoss verlegt und ein Teil der digitec.ch-Ladenfläche umgenutzt. Lidl ergänzt das bereits bestehende Lebensmittelangebot von Migros und Denner.

Auf die Frage, ob die Anbieter nicht zu sehr miteinander konkurrieren würden, verneint Centerleiter Cornél Grämiger. «Als Lidl und Aldi vor etwa 20 Jahren in die Schweiz gekommen sind, hat Migros diese weitgehend ignoriert. Mittlerweile stehen sie im direkten Wettbe-

werb. Sie verfolgen jedoch eine Vorwärtsstrategie und wollen nicht gegeneinander ankämpfen, sondern sich gegenseitig befruchten.» Der Einzug von Lidl trage daher zu einem gesunden Wettbewerb innerhalb des Centers bei.

## Online-Markt ersetzt nicht alles

Grämiger ist zuversichtlich, dass Lidl dauerhaft ein fester Bestandteil des Silberturms sein wird. Zusammen mit Migros, Denner, der Gastronomie und dem Fitnesscenter Activ Fitness würde er dann zu den sogenannten Ankermietern gehören. Diese nehmen einen grossen Teil der Fläche des Einkaufszentrums ein und sind oft langfristig eingemietet. Dass es auf kleineren Ladenflächen immer mal wieder zu Wechseln kommt, sei



Cornél Grämiger, Centermanager Einkaufszentrum Silberturm. Bild: zvg

normal. «Vor allem im Non-Food-Bereich hat der Online-Markt Kundenschaft abgeworben. Das merkt man schon», sagt Grämiger. Leerstände verzeichnen das Einkaufszentrum aktuell jedoch keine.

Den Einzug von Lidl sieht der Centerleiter als «Lucky Punch» für den Silberturm. «Der Verkauf von Lebensmit-

teln ist eben durch den Online-Markt nur schwer ersetzbar.» Und genau das Decken des täglichen Bedarfs – zum Beispiel an Lebensmitteln oder Arznei – sei das Hauptziel des Einkaufszentrums. Das Ärztezentrum, das sich ebenfalls im Silberturm befindet, sei das zweitgrösste der Stadt und verzeichne etwa 800 Termine pro Tag. Das führe zu einer grossen Laufkundschaft.

Ausserdem gibt es in der Stadt St. Gallen aktuell nur eine Lidl-Filiale. Diese befindet sich an der Lerchenfeldstrasse, also auf der dem Einkaufszentrum gegenüberliegenden Stadtseite. Im Gegenzug dazu ist Aldi in St. Gallen bereits mehrfach vertreten. Grämiger ist überzeugt, dass ein Lidl im Silberturm deshalb zur Attraktivität des Standorts beitragen werde.

## Kellerbühne sucht neue Leitung

**Kleintheater** Der Verein Kellerbühne St. Gallen sucht für die Spielzeit 2026/27 eine neue Leitung für das Kleintheater im Stiftsbezirk. Der heutige Leiter Matthias Peter wird dann pensioniert. Er führt die Kellerbühne seit 2004.

Gesucht wird nun eine neue künstlerische, administrative und organisatorische Gesamtleitung mit einem 80-Prozent-Pensum. Stellenantritt ist am 1. Juli 2026. Die Person soll das Publikum gemäss einer Mitteilung mit einem «hochwertigen und vielseitigen Programm begeistern», den Kontakt zur Kleinkunstszene pflegen und für Fragen rund um den Auftritt der Kunstschaffenden verantwortlich sein. Das ist nur ein Teil des vielseitigen Stellenprofils. Die ausführliche Ausschreibung samt Bewerbungsformular ist unter [www.kellerbuehne.ch](http://www.kellerbuehne.ch) – Infos – Offene Stelle aufgeschaltet. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 31. Dezember. (pd/mha)